



1 Interviewleitfaden Pathologisches Glücksspielen

Auf den folgenden Seiten finden Sie die „Spezielle Anamnese zum pathologischen Glücksspielverhalten“ als Kopiervorlage, im Original erschienen in J. Petry: Glücksspielsucht (Hogrefe, 2003) mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlages.

Spezielle Anamnese zum pathologischen Glücksspielverhalten

Name: _____

Datum: _____

Art des Glücksspiels/bevorzugter Glücksspielort

(Geldspielautomaten in Spielhallen, Casinospiele, Geldwetten, Karten- und Würfelspiele, Lotto/Toto, Geschicklichkeitsspiele um Geld, Börsenspiele):

Beginn, Verlauf

(Erstkontakt, Einstiegsbedingungen, Problembeginn, Verlaufsform, Höhepunkte):

Häufigkeit, Intensität

- durchschnittliche tägliche Spieldauer:

- maximale tägliche Spieldauer:

- durchschnittliche Glücksspieltage pro Woche:

- höchster Tagesverlust:

- gleichzeitiges Glücksspielen an mehreren Automaten bzw. Tischen:

- Wann wurde zuletzt vor der Behandlung gespielt:

Motive und Wirkungen

(Gefühle vor/bei/nach dem Glücksspielen und bei Gewinnen/Verlusten: Nervenkitzel, Ablenkung, Aggressionen, Euphorie, Depressionen):

Glücksspielbedingte Nachteile/Beeinträchtigungen

(z.B. Schulden, Vorstrafen, Vereinsamung, Depressivität und Suizidalität, psychosomatische Störungen):

Psychophysiologische Reaktionen bei Einstellung des Glücksspielverhaltens

(körperliche Unruhe, Reizbarkeit, Schlafstörungen, Depressivität, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden):

Selbstkontrollversuche

(gescheiterte Kontrollversuche, glücksspielfreie Zeiten):

Vorbehandlungen wegen des Glücksspielens

(ambulante, stationär, SHG, wenn ja welche):

Implizites Krankheitskonzept

(Externalität vs. Internalität, subjektives Suchtmodell vs. psychodynamisches Verständnis):

Abstinenz-/Änderungsmotivation

(Bezogen auf das Glücksspielverhalten und die bestehende Verschuldung):